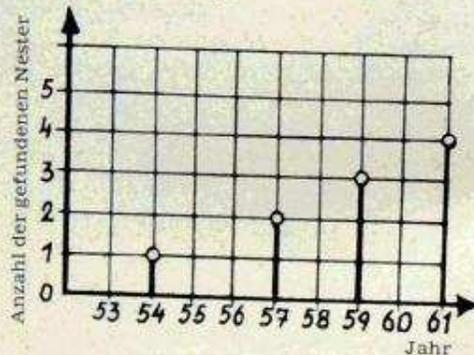
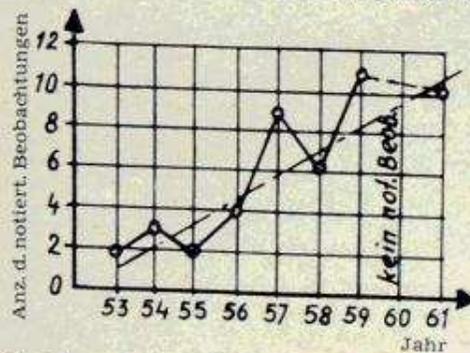


dem Revierjäger des Jagdpächters FAULSTROH, Herrn SCHULZE zu verdanken, daß es im März 1961 nicht wieder zu großen Flächenbränden auf der Nordseite des Kühkopfes kam.)

Nun einige der wichtigsten Beobachtungen die von mir seit 1953 gemacht wurden und die die Bestandsaufnahme der Weidenmeise deutlich werden lassen:

- 1953 18. 11. und 13. 12. je 2 Ex. Kühkopf
- 1954 7. 3. mehrere Ex. Kühkopf
19. 5. 7 flügge Jungvögel auf Kopfweide, werden von beiden Altvögeln gefüttert; Kirschwörth
- 1955 8. 4. 1 Ex. nahe Sandgraben, Kühkopf
- 1956 März 2 und 3 Ex. Kühkopf
Dezember 2 Ex. Kühkopf; 6 Ex. in Meisenzug, Kühkopf
- 1957 7. 4. Brutverdächtiges Paar, viele begonnene Nester Ecke Knoblochsau
9. 4. Nest mit Eiern Sandgraben Kühkopf (später von Feldsperling überb.)
1. 5. Brutverdächtiges Paar, viele begonnene Nisthöhlen nahe Kälberteich-Verbindungsämmchen
5. 5. Nest mit Eiern Sandgraben, wahrscheinlich Nachbarlege vom 9. 4. (ca. 30 m von diesem Nest entfernt)
19. 5. flügge Junge im Nest vom 5. 5.
- 1958 Januar und Februar 2 und 1 Ex., Schwedensäule
15. 2. 2 Ex. gefangen, Schwedensäule
30. 3. mehrere Ex., Dämmchen
- 1959 März 4 Ex. gefangen und beringt, Schwedensäule
4. 4. 1 Ex. beim Zimmern der Nisthöhle, Kühkopf
2. 5. 1 Nest mit Eiern (am 24. 5. wahrscheinlich ausgeflogen), Sandgraben
7. 5. 1 Nest mit Eiern, Nähe Sandgraben (Nest am 24. 5. verlassen aufgefunden)
24. 5. 1 Nest mit flüggen Jungen; Rindswörth
- 1960 Keine Beobachtungsnotizen
- 1961 Februar: 2 + 2 singende Ex.; Schwedensäule
April: 3 Plätze Nähe Sandgraben mit jeweils mehreren begonnenen Nisthöhlen; kein Nest gefunden
20. 4. 1 zerstörtes Nest; Karlswörth
20. 5. 1 Nest mit 8 flügg. Juv. (beringt) Erfelder Seite
23. 5. 1 Nest mit 7 flügg. Juv. (beringt) Kleiner Kühkopf
Dezember: mehrere Ex. gehört und gesehen, Kühkopf.



Sieht man von jährlichen Bestandsschwankungen ab, so lassen beide Diagramme eine deutliche Bestandszunahme erkennen (bei jährlich etwa gleicher Anzahl von Beobachtungsgängen).

H. ZETTL, Erfelden, Wolfskeher Straße 28

Schwanzmeise — *Aegithalos caudatus* — als Bodenbrüter auf dem Kühkopf

Am 1. 4. 1961 beobachtete ich am Hochwasserdamm zwischen Rindswörth und Karlswörth zwei nestbauende Schwanzmeisen, die als Nistplatz eine Bodenvertiefung unter einem überhängenden Grasbüschel gewählt hatten. Das Nest stand in halber Höhe auf der SSO-Seite des sich an der Stelle ca. 1,5 m über den Auwaldboden erhebenden Dämmchens.

In dem für Schwanzmeisen zusagenden Biotop fehlte es nicht an anderen geeigneten Nistplätzen (lichte Auwald-Schneise mit Schwarzdorn am Fuße des Dammes, alte Apfelbäume, Waldrebe und Kopfweidenbestände in nächster Nähe), was zwei weitere Nester dieser Art auf einer Kopfweide in ca. 50 m und auf einem Apfelbaum in ca. 40 m Entfernung bewiesen. Am 8. 4. 1961 befanden sich Eier im fertigen Nest, das als Besonderheit außerdem zwei Einflugöffnungen besaß. Eine Woche später war das Nest zerstört.

H. ZETTL, Erfelden, Wolfskeher Straße 28

Zum Vorkommen der Beutelmeise — *Remiz pendulinus* — in Hessen

Als GEBHARD u. SUNKEL im Jahre 1954 ihr Werk über die Vögel Hessens¹⁾ veröffentlichten, wiesen sie bereits darauf hin, daß ein „gelegentliches Auftreten“ der Beutelmeise im hessischen Rheingraben oder „gar Ausbreitung in westlicher Richtung nicht unmöglich“ sei, obwohl ihnen seinerzeit nur zwei Beobachtungsdaten aus dem August der Jahre 1950 und 1951 vom Biedensand (Lampertheimer Altrhein) neben einigen unsicheren Angaben älterer Autoren zur Verfügung standen. Inzwischen hat sich offensichtlich der schon 1935 von ZIMMERMANN²⁾ vermutete Vorstoß dieser Art aus ihren Brutgebieten in Ost- und Südosteuropa nach Westen weiter verstärkt, wie zahlreiche Veröffentlichungen über ihr vermehrtes Auftreten als Durchzügler und zum Teil auch als Brutvogel in Brandenburg, Westfalen, Thüringen, Sachsen, Bayern und im Rheinland während der letzten Jahre vermuten lassen. Im Herbst 1961 scheint im westlichen Deutschland ein besonders ausgeprägter Einflug der Beutelmeise erfolgt zu sein, wie aus dem Aufruf der Vogelwarten³⁾ nach Mitteilung von Beobachtungsdaten zu schließen ist. Für die Schweiz betont P. WILLI⁴⁾, daß die Beutelmeise im Herbst jetzt „zu den regelmäßigen Gästen an den schilfbewachsenen Seeufern“ gehört. Auch aus Hessen liegen nunmehr einige neuere Berichte vor, wie zum Beispiel über das Auftreten eines Exemplars im April 1955 im Werratal bei Eschwege⁵⁾, von vier Stücken im März 1959 auf dem Kühkopf⁶⁾ und von mehreren Exemplaren im Frühjahr 1959 bei Ingelheim sowie im Herbst 1960 und Frühjahr 1961 am Rheinufer bei Niederwalluf⁷⁾. Der Fund eines bis auf die Einflugröhre vollständigen Nestes im Mai 1961 bei Ingelheim⁸⁾ läßt zumindest auf einen Brutversuch schließen, nachdem erst kürzlich über die Brut der Art im Frühjahr 1927 oder 1928 im Ostpark von Frankfurt am Main berichtet worden war⁹⁾, wenn auch diesem ersten hessischen Brutnachweis meines Erachtens die letzte Beweiskraft fehlt.

Bei Exkursionen auf dem bereits erwähnten Biedensand sind auch mir in den letzten Jahren Beutelmeisen — ausschließlich unausgefärbte Jungvögel — begegnet, nämlich je zwei Exemplare am 18. 8. 1959 und 1. 10. 1960 sowie je ein Stück am 15. 10. 1960 und am 4. 9. 1961; letzteres sah ich zusammen mit J. FALTERMEIER. Eine Beobachtung während der Brutzeit glückte mir in dem mit Schilf durchsetzten, meist bis Juni kniehoch überschwemmten Weidengürtel des „Welschen Loch“ allerdings bis jetzt noch nicht, obwohl hier ein optimales Brutbiotop für die Beutelmeise vorliegt. Vier weitere Exemplare, darunter erstmals auch zwei ausgefärbte Altvögel sah ich am 7. 10. 1961 zusammen mit M. W. JACOB und F. KOPECKY im kleinen Phragmites-Bestand am Südufer des Niedermooser Teiches im Vogelsberg. Auf das weitere Vordringen der Art in Hessen sollte von den Feldornithologen besonders geachtet werden.